

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 697 C. H. von Canstein an A. H. Francke 27.(29.)11.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

daß H. Roenischen beßer siehet, denn was neukirchen anlanget, hatt Er nun daselbst seinen lauf geendiget. Es ist ein rechtes (!) schläfriges wesen bey ihm. 6/ (5. ausgelassen) wie ich von H. prof. Michaelis vernehme gleich itzo, so hatt sich H. porst mündlich resolviret, seinen aufsatz mit dieser post nach halle an H. prof. langen zu senden. H. Michaelis hatt dabey auch begehret, Er möchte seine gedanken, so Er darüber in Eyl entworfen, mit senden, damit die Hh. Collegen desto beßer erkennen mochten, wie Er die gantze sache ansehe; Es konte auch solches einen anlaß zu mehreren nachsinnen geben; dazu hatt aber H. porst nicht resolviret, vorgebend, Es wäre nicht notig. wenn ich in allem vertrauen mit dieselbige handeln (!) soll, so rathe Es nicht auf (164) das bloße iudicium des H. prof. langens ankommen zu laßen, sondern so wohl vor sich als auch mit zuziehung des H. D. antons die sache selbst in der furcht gottes zu ponderiren und zwar vor allem die quästionem *an* (cj? : die Inspirierten). (durchgestrichen: denn nach meinem gefuhl) H. prof. lange ist etwas geschwinde; So gehöret auch zu beurtheilung solcher casuum extraordinariorum ein besonders maß von einer Cognitione experimentati in Spirituallibus. nach meinem gefuhl sehe ich keinen nutzen aus der publication: 1/ die inspirierten werde dadurch nicht auf einen andern weeg gebracht, ratio Es ist ein exemplum, daß an sich nicht evident, als auch woraus eben keine conclusiones können formiret werden, gegen welche ein gemüth zumahl, wann es präoccupiret nicht solte exceptiones und auch mit grunde machen. 2/ fromme die wissen schon so, daß mancherley versuchungen uber sie ergehen können, und erinnern sich dabey der worte pauli, Es hatt euch noch keine denn *menschliche versuchung* betretten. heute an mir (165) morgen an dir. 3/ der welt ist es aber ein vorwurf u.s.w. wie mann saget, so sollen die wenige von diesen armen leuten in willens seyn, die stadt zu verlaßen und sich anderswohin zu begeben. Einligendes ist von dem bekandten an welchen ich einen expressen durch H. Rh. (Abk: Rheinbeck) gesandt, der den K. sprechen wollen.

(o.U.)

697.

Berlin, den 27 (29). nov. 1714

(C 3 s 167)

hertzgeliebster freund.

Ich bin gestern nach dalwitz mit dem H. prof. Michaelis, welcher hertzlich grüßet, gereiset und etwa (cj: vor) eine stunde wiedergekommen, wo H. Raue zu mir komt und nachricht gibt von der conversation, welche Er mit H. v. Katsch wegen des Rothens gehabt. jener hatt versichert, daß Er für ihn nichts weiter eingeben würde, und sich der sache nicht annehmen. indeßen hatt Er gezeigt ein memorial von Rothen, des inhalts, weiln die andere facultaten mit seiner reception wohl zufrieden, die Theol. facultat aber wie er vernehme, schon mit einem gegenbericht eingekommen, solcher aber mit vielen calumnien angefüllt seyn würde, als bete Er üm deßen communication zu seiner verantwortung wie auch daß dem ohngeacht ein befehl an die universitat ergehen möchte, ihn in pflicht zu nehmen. dabey hatt er ein schreiben an H. v. Katsch (168) auch abgehen laßen, worin Er unter anderm meldet, daß der H. Thoma-

sus gantz auf seiner seite wäre, und hochst notig zu seyn finde, daß den studios Theol. mehr gelesen würde, denn H. breithaupt wäre abwesend. H. Anton schwach, H. lange schriebe bücher, H. Francken hatte mit dem waisen hauß zu thun. H. Michaelis wird gar nicht gedacht. hieraus siehet man, wer autor dieser händel ist. Sonsten klaget Er sehr in seinem schreiben über das tractament, so ihm der H. prof. Francke, als Er ihn besuchet, hette genießen lassen. derselbige wäre durch die affecten getrieben gantz außer sich gewesen. nun bin ich wohl versichert, daß solches alles lügen seyn. indeßen habe ich wie auch H. prof. Michaelis (169) wohlmeinend erinnern sollen, zumahlen da Sie gedencken, wie der bericht wegen M. Rothen *derb* gesetzt wäre, daß man nicht zu viel specialia darein bringe, welche zwar an sich wahr seyn, aber doch nicht vor einen weltlichen richter, der zumahlen parteyisch, könne erwiesen werden; denn ich besorge sonsten eine große weitläufigkeit daraus und vielleicht mag H. v. printz um des willen den bericht von der Theol. Facultat urgiren, um ihnen damit händel anzurichten. Es wäre besser der sachen ehe zu wenig zu thun, als zu viel. So komt Es auch hauptsachlich darauf an, daß studiosi mit collegiis überflüssig versehen und neue membra facultatis nur große zerrüttung unter ihnen machen würden. letzlich soll noch gedencken, mir doch (170) mit nechstem zu senden, eine abschrift von dem konigl. rescript, worin gedacht wird daß H. achenbac und H. Schnaderbac die disputation de Concubinato durchgesehen und eine relation davon an ihro Majestat gethan u.s.w. Ich habe es notig anitzo. Es muß sich dieses unter den acten finden, welche ich ihnen dieser sachen wegen restituiret habe. Ich bin

M. hertzgel. freundes treuer diener Canstein

698.

(C 3 s 171) (Frgt? oder o.U.)
hertzgeliebster freund.

Berlin, den 4. dec. 1714

So viel die zeit zugibt, werde auf deßen schreiben diesesmahl antworten. 1/ wegen M. Rothen wird nichts mehr zu befurchten seyn, bevorab da die andere facultaten auch dagegen sich setzen. 2/ im Concept des schreibens wegen einer genauen correspondentz habe ich nichts zu erinnern; nur möchte der punctus *von der verschwiegenheit* auf eine gute art mit darein gebracht werden. Ich will Es so bald remittiren, wann ich nur vorhero antwort bekommen wegen der subjectorum, so dazu sollen genommen werden. mein bedencken über H. Raue habe im vorigen gemeldet. Rheinbeck sehe ich gern mit dazu genommen, damit allen fals er mit seinem voto mir und H. porst zu statten komme, wann der gute H. Raue more solito decidiret ohne rationibus oder doch darüber keine recht deliberation verstatten will. So konte er auch uns sonsten insonderheit dienen wegen des besonderen ümgangs mit H. Roloff. Nechst dem habe auch das gedacht, daß ich in der conferentz nichts bringen würde, als worüber von allen membris konte deliberiret werden. finde ich beim einen oder andern (172) etwas zu bedencken in besonderen consiliis, so würde es verschweigen und mit jedem nach befinden insbesondere sprechen.